Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 41

Artikel: Viele Hunde sind des Hasen Tod

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß das "Nein" mit Jubelschalle Siegreich in die Urne falle.

Wie sich schon die Nasen bräunen!
Schenket noch ein Gläschen ein,
Die Vernunft recht einzuzäunen
Mit viel tausenbsachem "Nein!"
Der Pfarrer spricht in kurzer Hose:
Bald ruhen in der Urne Schooße
Die schwarzen und die heitern Loose.
Nach diesen nicht, nein, nur nach jenen
Ersast ihn namenloses Sehnen.
D, daß sie immer grünen bliebe
Die Zeit des Faustrechts und der Hiebe,
Wie es im Mittelalter war,
Stockbumm das Bolk bis auf den Pfarr.

Gefährlich ift's, den Leu zu weden, Dieweil man seine Griffe fühlt, Jedoch der schrecklichste der Schrecken, Das ist ein Pfasse, wenn er wühlt. Wohlthätig ist des Priesters Macht, Wenn er als Hirt die Heerd' bewacht; Doch furchtbar wirket seine Krast, Wenn seinem Amt er sich entrasst, Einhertritt auf Intriguenspur Und schinpft und flucht, wie ein Pandur.

Wehe, wenn er losgelassen, Heimlich, ohne Widerstand, Um das Bolk auf allen Gassen Schlingt das Zauberwühlerband; Denn es hassen tief die Pfassen, Was die Staatsbehörden schaffen. Wo rohe Kutten simmlos walten, Kann nichts sich liberal gestalten. Wo die Tonsur regiert hinein, Da kann die Wallfahrt nur gedeih'n.

Auf der Kanzel
In der Regel
Drischt der Flegel,
Von der Kanzel
Vor der Wahl
Zuckt — Bannstrahl.
Durch der Straßen lange Zeile Wühlt er fort mit Windeseile.
Pfarrer und Köchinnen stürzen Mit Geschenken in den Schürzen.

Sigrift, Raplan, Rapuziner, G'meindrathschreiber, Pfaffendiener, Blasbalgtreter, Dorfschulmeister, Helfershelferische Geifter. Schredlich düfter Ab und auf Rennt im Schnauf Fromm der Religionsphilifter. Durch der Sände lange Rette Um die Wette Beigt er Stimmfart' und die Lifte, Wie der Raffer stimmen mußte. Im Gedränge, Durch die Menge, Rochend wie aus Ofens Rachen Pfarrer die Bemerfung machen: Reiner geht in himmel ein, Welcher heut nicht stimmet "Nein!"

Viele Sunde find des Hafen Tod.

Scenerie zu einem Familiendrama der Reuzeit.

perfonen:

Abc Gammel, Lehensherr. Rifolaus Obrenowitsch } Pächter. Tigernajess, ihr Sefretär. Kuntowitsch Austermaier Porösius Beefsteak

Gutsbesitzer.

T SYFE

Die Bachter Riffaus und Obrenowitsch sind mit ihren Lebensherrn in Streit gerathen. Derselbe artet trot Abmahnungen ber andern Gutsbesiter in Schlägerei aus. Auf beiben Seiten flieft Blut, aber teiner will es versloren haben, deshalb überall großer Jubel.

II. Aft.

Da beibe Theile zerschlagene Köpfe haben, allgemeines Halloh über Grausamkeit und Mordgier. Die Gutspächter rathen zum Ausgleich; aber ba nichts auszugleichen ist, haut man sich sort. Die Ohren- und Nasen-handlungen machen brillante Geschäfte.

III. Aft.

Der Streit ist auf seinem Höhepunkt angelangt; es hat keiner kein Gelb mehr und alle schreien um Hulfe. Anutowitsch schick de beiben Bächtern burch ein paar Knechte Berbandzeug mit dem Auftrag, bei ihnen zu bleiben und mitzuhauen. Die Knechte thun das, aber ohne Ersolg; in Folge bessen tommt noch mehr Berbandzeug und die Zahl der Knechte wird bedeutend. Austermeier macht ein dummes Gesicht, Beessteaf macht einen Lärm, daß er sich selbst nicht mehr hört. Porösius lächelt,

Um einen hauptcoup zu erzielen, wird eine Waffenruhe beschlossen und zugleich Obrenowitsch von seinem Sekretär Tschernajess zum Ober-Nachtwächter ausgerusen, was die andern ärgert. Der Knoten schürzt sich. IV. Aft.

Auf allgemeine Hetzerei nehmen Riflaus und Obrenowitsch die Wasserruhe nicht an, aber immer mehr Knechte von Knutowitsch. Die Keilerei ist schlimmer als zuvor. Knutowitsch spielt den Schlaumeter und schlägt den Frieden vor. Europia lächelt und Porösius lächelt auch.

Verwandlung. Der Austermeier liegt im Delirium tremens und ber Beessteak laust sich. Porösius lächelt noch immer und Knutowitsch senbet neue Anechte. Die Pächter werden immer jämmerlicher gehauen. Es entstehen Feuersbrünste; man sieht verschiebene Dinge in Rauch aufgehen.

Neue Berwandlung. Anutomith schiet bem Austermeier einen Boten. Keiner weiß, was berselbe fagen soll. Der Friede ift gesichert. Porosius lächelt.

V. Aft.

Die Febern sind zur Unterschrift bereit; Knutowitsch fragt den Hammel, warum er ihm seine Knechte todtgeschlagen habe. Hammel weiß das nicht und protestirt; Knutowitsch pakt ihn an den Ohren; die Guköherren stehen verblüsst, Porösius lächelt; die Pächter hauen mit und die Keilerei endigt damit, daß der Hammel über den Bach geworsen und sein Gut unter die Theilnehmer vertheilt wird. Ungeheures Gelächter. Die Pseisen schlagen ab; im hintergrunde weinen einige Weiber; der Vorhang fällt unter der üblichen Kongresbegleitung.